

Eine Schweizerische Zeitschrift für Geschichtsunterricht

Warum soll man sich für Geschichte interessieren, allgemein und in der Schule? Es gibt zumindest drei Antworten auf diese Frage. Vorerst, weil die Geschichte omnipräsent und unerlässlich ist, um unsere Welt zu verstehen. Dann, weil wir die Geschichte als Wissenschaft des Wandels benötigen, um bei unseren Schülerinnen und Schülern die Fähigkeiten auszubilden, die für die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Fragen der heutigen Zeit notwendig sind. Dazu ist es erforderlich, dass wir uns mit den Lehr-Lern-Prozessen im Fach Geschichte auseinandersetzen. Damit will sich diese Zeitschrift befassen und, weil die Entwicklung hin zur Harmonisierung der Erziehungssysteme in der Schweiz dazu einlädt, einen Raum schaffen, in welchem Wissen, Fragen, Überlegungen und Reflexionen dies- und jenseits der Saane geteilt werden können.

Was an Vergangenen, welche Geschichten sind überlieferungswürdig und wie soll die Auseinandersetzung mit Geschichte in einer vielfältigen, multikulturellen, ja kosmopolitischen Gesellschaft geschehen? Die Einführung der neuen regionalen Lehrpläne *Plan d'étude romand/Lehrplan 21/Piano di studio per la scuola dell'obbligo ticinese* – ist eine Einladung, die kantonale und regionale Abgeschirmtheit zu verlassen und Antworten auszutauschen, die wir – bezogen auf Geschichte und ihre Vermittlung – auf die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen geben. Die jüngsten Entwicklungen in der historischen und geschichtsdidaktischen Forschung und die häufiger werdende Zusammenarbeit über die Sprachgrenzen hinweg zeigen, dass es sowohl möglich wie nötig ist, Reflexionen und unterrichtliche Praktiken miteinander zu teilen.

14 Jahre nach dem Erscheinen der ersten Nummer von *Le cartable de Cléo*, die von der *Groupe d'étude de didactique de l'histoire de la Suisse romande et italienne (GDH)* gegründet wurde, verändert sich die Zeitschrift und gewinnt ein neues Kleid. Die *GDH* geht dafür eine Partnerschaft

mit der *Deutscheschweizerischen Gesellschaft für Geschichtsdidaktik (DGGD)* ein, um in einem neuen Konzept die Zeitschrift als Organ mit Artikeln in den drei Landessprachen zu lancieren. *Didactica Historica* – dies ist der neue Titel für ein erneuertes Format und eine erneuerte Redaktion, mit der ein neues Abenteuer beginnt, das die Zusammenarbeit zwischen den Sprachkulturen der Schweiz verstärken wird. Als Zeitschrift für den Geschichtsunterricht will sie eine Plattform für unterschiedliche Gruppen von Lehrpersonen und Forschenden sein, auf der diese ihre Erfahrungen, Fragen, Reflexionen und (theoretischen) Bezüge austauschen können.

Didactica Historica verändert auch die Form der bisherigen Zeitschrift der *GDH*: Sie öffnet sich deutlich für die verschiedenen Landessprachen, weist ein grosses farbiges Format auf, lanciert neben einem Papierformat auch eine Internet-Version und ermöglicht damit, dass die Beiträge der Papierversion für das Netz erweitert und mit Anhängen versehen werden können. Wir wollen auch Praxisberichten Raum bieten und ebenso Materialien für den Geschichtsunterricht zur Verfügung stellen. Deshalb lädt *Didactica Historica* ganz besonders Lehrpersonen zum Schreiben ein, um auf diese Weise ihre Unterrichtserfahrungen, ihr Interesse für eine Quelle, einen Ort, ein Tool oder ein Werk mit der Community zu teilen.

Die Zeitschrift setzt ihre Tradition fort, sich inhaltlich an die Weiterbildungskurse anzulehnen, die von der *GDH* jährlich organisiert werden, indem sie ein auf den jeweiligen Kurs bezogenes thematisches Dossier publiziert. So widmet die aktuelle Nummer ihr thematisches Dossier dem Kurs von 2014, der vom Kongress der *Association internationale de recherche en didactique de l'histoire et des sciences sociales (AIRDHSS)* profitieren konnte. Der Kongress, der im September 2014 in Fribourg stattfand, trug den Titel: «Guerre et paix, enjeux éducatifs» (www.irahsse.org).

Abgesehen vom Dossier sieht die Zeitschrift fünf weitere Rubriken vor. «Aktuelles zur Geschichte» berichtet von geschichtskulturellen Manifestationen sowie der öffentlichen, politischen und medialen Nutzung von Geschichte. «Unterrichtliche Praktiken» vereinigt Praxisberichte und die Präsentationen didaktischer Sequenzen und Bildungsprojekte von Lehrpersonen. Die Rubrik «Unterrichtsmaterialien» enthält Dokumente, Abbildungen von Gegenständen und Materialien, die für den Unterricht interessant sein könnten. «Geschichtsdidaktik» vereinigt wissenschaftliche Artikel, die von Forschungsprojekten der Geschichtsdidaktik und verwandter Disziplinen berichten. Um den Anforderungen der Wissenschaftswelt zu entsprechen, werden diese Artikel von einem internationalen Komitee begutachtet. Schliesslich werden in der Rubrik «Buchbesprechungen» einige Neuerscheinungen zum Geschichtsunterricht vorgestellt.

Wir haben allen zu danken, die sich in der Schweiz oder in anderen Weltgegenden für unser Projekt engagiert und damit die Geburt von *Didactica*

Historica ermöglicht haben: dem Komitee und den Mitgliedern der *GDH*, deren Unterstützung unverzichtbar ist; der *Weiterbildungszentrale (WBZ)* in Bern, mit der die *GDH* seit 1997 im Rahmen ihrer Weiterbildungskurse zusammenarbeitet; dem Vorstand und den Mitgliedern der *DGGD*, die sich für die Konsolidierung der fachlichen Brücken über die Sprachregionen hinweg eingesetzt haben; der *Schweizerischen Koordination der geschichtsdidaktischen Gesellschaften (SDGD)*, die sich für die Realisierbarkeit der Zeitschrift eingesetzt hat; den Mitgliedern des internationalen Beirats, die das Peer-Review der entsprechenden Rubrik garantieren; dem Verlagshaus *Alphil-Presses universitaires suisses*, das sich mit Enthusiasmus auf das neue Abenteuer eingelassen hat. Schliesslich durfte *Didactica Historica* auf die Unterstützung der *Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften* zählen, indem die *Schweizerische Gesellschaft für Geschichte* ihrer Sektion *SDGD* die Gesuchsstellung bei der Akademie ermöglichte. Wir sind besonders dankbar, dass damit die finanzielle und wissenschaftliche Unterstützung der Zeitschrift gesichert ist.

Die Redaktion